

Auf diesen Rollen läuft es ihm rund



Oliver Grob ist sehr fokussiert auf seine Ziele. Nichts weniger als der Weltmeistertitel soll es sein.

Bild Stefan Kaiser

INLINESKATING Oliver Grob aus Steinhausen ist Schweizer Meister. Um noch besser zu werden, wagt er sich aufs Glatteis.

ADRIAN LUSTENBERGER
sport@zugerzeitung.ch

Schweizweit gibt es nur etwa ein halbes Dutzend Junioren in dieser Sportart. Die Rede ist selbstverständlich nicht vom Inlineskating, das vor einigen Jahren einen einzigartigen Boom und somit auch einen grossen Zuwachs an Nachwuchsathleten verzeichnen konnte. Nein, die Rede ist vom Eisschnelllauf, einer Sportart, die in Europa, vor allem in Holland und Deutschland, hoch im Kurs ist, hierzulande jedoch in der

Popularitätsskala hinter einigen anderen Eissportarten anstehen muss.

Der 15-jährige Oliver Grob aus Steinhausen ist einer dieser wenigen Junioren in unserem Land. Dreimal pro Woche trainiert er im Winter in Zürich, am Wochenende hat er in Italien einen internationalen Wettkampf bestritten.

Perfektes Ergänzungstraining

Aber warum tut er das?, fragt man sich. Denn eigentlich ist Grob im Inlineskating zu Hause. Dort hat er erst vor Wochenfrist seinen bisher grössten Erfolg verbuchen können. An der Indoor-Schweizer-Meisterschaft in Embrach hat er sämtliche Rennen über 500, 1000 und 2000 Meter für sich entschieden. Hätten die Meisterschaften unter freiem Himmel stattgefunden, dürfte er sich als dreifachen Schweizer Meister bezeichnen. In der Halle allerdings wird lediglich der Gesamtsieger über die drei Distanzen gekrönt.

Oliver Grob

| | |
|---------------------------|--|
| Geboren: | 15. Dezember 1996 |
| Wohnort: | Steinhausen |
| Beruf: | Schüler (Kollegium St. Michael) |
| Verein: | Juka Linthline |
| Grösste Erfolge: | Schweizer Meister Indoor 2012, EM-Teilnahme 2011 |
| Hobbys: | Sport allgemein |
| Lieblingssessen: | Lasagne |
| Lieblingsgetränk: | Red Bull, Spezi |
| Lieblingsfernseh-sendung: | Two and a half men |

Grob erklärt: «Einige Fähigkeiten, die ich mir beim Eisschnelllauf antrainiere, kann ich im Inlineskating sehr gut an-

wenden.» Man fahre viel ruhiger, nehme eine tiefere Position ein. Zudem ist der grosse Unterschied zum Inlineskating, dass man beim Eisschnelllauf alleine unterwegs ist. «Da lernt man, den inneren Sauhund zu besiegen. Man kann sich den richtigen Biss antrainieren.» Einen kompletten Sportartenwechsel kann sich Grob zumindest momentan nicht vorstellen. Das Training auf der Eisbahn sei aber ein perfektes Ergänzungstraining.

Jeden Tag Training

Für weitere Erfolge im Inlineskating trainiert Oliver Grob – nebst den winterlichen Einheiten auf dem Eis – jeden Tag. Sei es auf dem Rennvelo, mit den Regenrollen an den Skates oder zu Hause auf dem Hometrainer. Freie Tage gibt es nur in der unmittelbaren Vorbereitung auf Ernstkämpfe, an denen er in ganz Europa teilnimmt. Und was ist mit der Schule? «Meine Schule ist sehr

grosszügig. Ich habe die Möglichkeit, auch mal freizunehmen, um an die Wettkämpfe zu reisen.» Das soll auch während der nächsten Ausbildungsstufe so bleiben. Grob wurde ins Zuger Vinto-Programm aufgenommen, wo er im kommenden Sommer die KV-Lehre in Angriff nehmen wird.

Für seine Erfolge sei aber seine ganze Familie verantwortlich. «Meine Eltern unterstützen mich, wo immer es geht, und sind oft bei Wettkämpfen dabei.

«Da lernt man, den inneren Sauhund zu besiegen.»

OLIVER GROB

Ihnen habe ich viel zu verdanken.» Auch seine beiden älteren Schwestern Manuela und Laura würden sich um ihn kümmern, beispielsweise wenn es darum geht, irgendwohin gefahren zu werden. Sehr oft sei dies aber nicht der Fall, und so sei es vor allem seine Mutter, die ihn zu seinen verschiedensten Trainingsorten in der Schweiz, aber auch an Wettkämpfe in ganz Europa chauffiere. «Ohne sie würde gar nichts gehen. Sie ist sozusagen für die Logistik zuständig.» Sein Vater, selber ein begeisterter Segler, sei sein Finanzmanager.

«Ich möchte Weltmeister werden»

Eine Logistikverantwortliche und ein Finanzmanager? Die meisten Jungs in seinem «zarten» Alter wissen wohl kaum, wovon er da spricht. Dass er in seiner Laufbahn noch ganz hoch hinaus will, versteht sich von selbst. «Weltmeister möchte ich werden», sagt Oliver Grob bestimmt. Um dieses Ziel zu erreichen, eifert er zwei Vorbildern nach. «Joey Mantia aus den Vereinigten Staaten ist mein Idol. Aber auch in der Schweiz habe ich einen Kollegen, den ich gerne als mein Vorbild bezeichne.» Er verweist auf Livio Wenger, den erst 18-jährigen Vizeweltmeister und Zentralschweizer Nachwuchssportler des Jahres 2010. «Mit ihm trainiere ich viel. Er ist ein grosser Kämpfer, der immer am Ball bleibt. Er hat alles, was es braucht, um ganz nach oben zu kommen.»

Aber noch einmal zurück zum Eisschnelllauf. Bezüglich hoher Ziele hat diese Sportart nämlich einen entscheidenden Vorteil im Gegensatz zum Inlineskating – sie ist olympisch. Dessen ist sich Grob bewusst: «Leider wurden Golf und Rugby und nicht Inlineskating in den Katalog für die Spiele 2016 in Rio aufgenommen. Wenn ich also Olympiasieger werden möchte, müsste ich auf die Karte Eisschnelllauf setzen.» Da die Zeitlimiten zur Teilnahme an internationalen Wettkämpfen extrem schwierig zu erreichen sind, müsste er sich in Zukunft noch viel öfters aufs Glatteis wagen.

Zug gewinnt – Redline verliert

BADMINTON api. Bei der 1:7-Niederlage gegen Leader Uzwil verloren Redlines Marc Wenger und Yvonne Lingg ihre Ungeschlagenheit. Die Ostschweizer waren eine Nummer zu gross und siegten diskussionslos.

Im zweiten Spiel der Runde setzte sich Zug gegen den Drittplatzten, das Team Argovia, sicher durch. Beim 5:2-Erfolg überzeugte einmal mehr der junge Dominik Bütikofer mit Siegen im Einzel und im Doppel zusammen mit Urs Strickler.

NLB, Gruppe Ost: 1. Uzwil 10/36. 2. Adliswil-Zürich II 10/25. 3. St. Gallen-Appenzell II 10/24. 4. Zug 10/23. 5. Team Baden 10/23. 6. Vitodurum 10/19. 7. Baselland 10/18. 8. Argovia II 10/14. 9. Redline Zentralschweiz 10/10. 10. Chur 10/8.

1. Liga, Gruppe 3: Luzern - Zug II 5:2. – Rangliste: Team Züri 8/18. 2. Zug II 10/17. 3. Team Argovia III 7/16. 4. Luzern 9/15. 5. Reussbühl 8/13. 6. Buchrain 8/11. 7. Stansstad 8/9. 8. Adligenswil 8/0.

Merz hält mit den Besten mit

RUDERN Beim Rennen in Mulhouse mussten sich die Zuger nicht nur gegen die nationale Konkurrenz wehren.

Es war am vergangenen Wochenende alles andere als einfach, die 6000 Meter im Kanal bei Mulhouse hinter sich zu bringen. Der starke böige Gegenwind machte den Athletinnen und Athleten zu schaffen. Den Bedingungen zum Trotz konnte der Zuger Zweier-ohne mit Jorgen Bauwens und Daniel Schär bei den Senioren sogar gewinnen. Die beiden Zuger zeigten ein konstantes Rennen über die gesamte Strecke und waren mit ihrer Zeit von 24:13 rund 20 Sekunden schneller als das zweitplatzierte Boot aus Stansstad. Der zweite Zuger Zweier mit David Steiger und

Fabian Muff reihte sich am Schluss auf dem fünften Platz ein.

Für die Zuger Frauen waren wie bei der ersten Austragung Sarah Zurbrugg-Greenaway und Patricia Merz am Start. Das Teilnehmerfeld bei den Frauen war mit der zweimaligen Weltmeisterin im leichten Einer, Pamela Weisshaupt, und der Baslerin Nora Fiechter topbesetzt. Als Fünfte zeigte sich die 18-jährige Patricia Merz (Bild) knapp hinter den alten «Schlacht-rössern» Weisshaupt, Fiechter, Waser und Wyss von ihrer besten Seite. Mit ihrer Zeit von 27:03 war sie zudem schnellste U-23-Frau. Als Sechste, nur einen Rang und etwas mehr als 10 Sekunden hinter Merz, rangierte Zurbrugg-Greenaway. Ihr Trainer Ste-



phan Wiget zeigte sich zufrieden: «Mit dieser Leistung ist sie auf Kurs.»

Als Nächstes stehen am kommenden Wochenende für Zurbrugg-Greenaway die Swiss Rowing Indoors auf dem Plan. «Ihre Trainingswerte sind top. Es deutet vieles darauf hin, dass sie dieses Mal die ominöse 7-Minuten-Grenze bei den Frauen knacken kann», sagt Wiget zuversichtlich. Diese Zeit wurde in der Vergangenheit nur von wenigen Schweizerinnen gefahren. Der Schweizer Rekord von Carolina Lüthi liegt bei 6:57.8 Minuten.

Neben Zurbrugg-Greenaway und Merz haben die Zuger an den Schweizer Meisterschaften auf dem Ergometer auch noch weitere heisse Eisen im Feuer. Die Meisterschaften finden am Samstag in der ETH auf dem Höggerberg statt.

SIMON SCHEURER
sport@zugerzeitung.ch

Cham erkämpft Unentschieden

SQUASH In einer spannenden Begegnung trennten sich Cham und Sihltal 2:2. Der Deutsche Stefan Leifels im Chamer Trikot besiegte den zehn Jahre jüngeren Marco Dätwyler ungefährdet 3:0. Ebenso deutlich verlor Dany Oeschger gegen Mark Brunner. Der Chamer Mike Häcki zeigte sein bisher bestes Saisonspiel und gewann mit 3:1. Das dramatischste und längste Spiel war jenes zwischen Marco Graziotti und Marcel Straub. Graziotti verspielte eine 2:1-Führung und verlor im fünften Satz. Mit dem Unentschieden bleiben die Chamer Sihltal auf den Fersen.

Cham I - Sihltal I 2:2

Stefan Leifels - Marco Dätwyler 3:0 (11:4, 11:7, 11:8). Marco Graziotti - Marcel Straub 2:3 (11:13, 11:2, 11:3, 10:12, 8:11). Dany Oeschger - Mark Brunner 0:3 (3:11, 6:11, 7:11). Mike Häcki - Michael Müller 3:1 (11:9, 8:11, 11:9, 11:4).